

volkshilfe.

Magazin für Menschen

Arbeit ist ein Menschenrecht

Unsere arbeitsmarktpolitischen Projekte unterstützen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt

Jedem Kind alle Chancen

Start für Projekt „Kinderzukunft“

Pro Joe

Volkshilfe-Präsident für ein soziales Europa

Start für SEED

Neue Projekte in Albanien, Serbien und im Kosovo

Zukunft

Frühling ist bunt, vertreibt das Grau und ist für viele die schönste Jahreszeit. Mit mehr Sonne schauen die Menschen oft auch mit mehr Optimismus ins Leben.

Guten Willen und viel Optimismus brauchen auch langzeitarbeitslose Menschen, wenn sie wieder am Arbeitsmarkt Fuß fassen wollen. Aber sie brauchen sehr oft auch Unterstützung und Know-how – das bieten die sozialökonomischen Einrichtungen der Volkshilfe. Viele arbeitssuchende Menschen haben eine lange Geschichte mit vielen Enttäuschungen, prekären Arbeitssituationen und Jobsabsagen hinter sich. Die MitarbeiterInnen in den sozialökonomischen Projekten sind darauf spezialisiert, Menschen wieder Selbstachtung zu vermitteln und sie Schritt für Schritt darauf vorzubereiten, wieder in den ersten Arbeitsmarkt einzusteigen. Angesichts immer neuer trauriger Rekordhöchststände an beschäftigungslosen Menschen in unserem Land wird es auch einen dauerhaften zweiten Arbeitsmarkt brauchen. Nicht alle sind in der Lage, das Tempo und die Anforderungen unserer heutigen Arbeitswelt dauerhaft zu bewältigen.

Um Kindern ein Schicksal als Langzeitarbeitslose zu ersparen, haben wir

die Initiative Kinderzukunft gestartet. In Kooperation mit der Stadt Wiener Neustadt wird in einem „Leuchtturmprojekt“ versucht, die Menschen in der Stadt für das Thema Kinderarmut zu sensibilisieren. In den Bereichen Bildung und Freizeit werden in Kooperation mit Schulen und Vereinen neue Lebenschancen für Kinder eröffnet, die von Armut betroffen sind. Zusätzlich wird das „Kinderzimmer“, der unmittelbare Lebensraum der Kinder gemeinsam mit Freiwilligen und der Unterstützung von SponsorInnen und SpenderInnen nach den jeweiligen Bedürfnissen verbessert. Wenn Sie das Projekt unterstützen wollen, finden Sie die Spendenmöglichkeiten in diesem Magazin.

Ein großes Projekt für die Volkshilfe Österreich und auch für mich persönlich war die Herausgabe eines Buches zum Thema Demenz. Der renommierte Residenz Verlag hat „Ich bin, wer ich war“ produziert. Es ist ab sofort in allen Buchhandlungen in Österreich zu kaufen. Hat mich auch die Gestaltung des inhaltlichen Teils gefordert, so haben mich die einfühlsamen Porträts von Betroffenen und deren Angehörigen sehr berührt. Der umfangreiche Serviceteil rundet das Buch ab. Danke an das Sozialministerium und die Wiener Städtische Versicherung für



die Unterstützung bei der Herausgabe des Buches.

Aber es gilt weiter Danke zu sagen. Die Gardemusik Wien spendet der Volkshilfe einen Teil des Erlöses ihres traditionellen Frühlingskonzerts in der Wiener Hofburg. Auch C&A unterstützt unsere Arbeit gegen Kinderarmut mit 10.000 Euro. Das ist einerseits Anerkennung, aber auch Ansporn und Auftrag, uns weiter gegen Armut und Ausgrenzung zu engagieren. Danke auch an alle SpenderInnen, die uns dabei unterstützen.

*Ihr Erich Fenninger
Geschäftsführer
Volkshilfe Österreich*



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



05

05 Arbeit ist ein Menschenrecht. Lokalaugenschein in Linz



08

08 Kinderzukunft. Einsatz für mehr Chancengleichheit



13

13 Nacht gegen Armut. Benefizkonzert und -gala in Wien



24

19 SeniorInnen-WG. Neues Lebenskonzept für ältere Menschen



30

24 Pro Joe. Volkshilfe-Präsident für ein soziales Europa

30 Start für SEED. Solidarität kennt keine Grenzen

volkshilfe.

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

01 402 62 09

www.volkshilfe.at **Unsere Hilfe seit 65 Jahren**



Volkshilfe im Social Web

www.facebook.com/volkshilfe



www.twitter.com/volkshilfe



www.youtube.com/volkshilfeosterreich

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz: Das Volkshilfe Magazin für Menschen erscheint vier Mal jährlich und dient der Information von Mitgliedern, FunktionärInnen, SpenderInnen und haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen über die Aufgaben, Tätigkeiten und die Projekte der Volkshilfe in Österreich.

Impressum:

Herausgeber: Volkshilfe Österreich, 1010 Wien, Auerspergstraße 4, Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01

E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Margit Kubala, Erika Bettstein, Tatjana Strahoda, Claudia Endrich
Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion:

RS Medien GmbH, 4800 Attnang, office@rs-medien.at

Druckerei: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at

Buchtipps

Ich bin, wer ich war. Mit Demenz leben

Ich bin ein Mensch und keine Krankheit! Im neuen Volkshilfe-Buch „Ich bin, wer ich war“ erzählen Erkrankte und Pflegende von ihrem Leben mit Demenz. Ein umfangreicher Service-Teil informiert über Prävention und Abklärung, finanzielle und rechtliche Belange. „Pflege von heute ist Aufgabe von uns allen.

Als Zivilgesellschaft sind wir gefordert, die Interessen jener Menschen zu vertreten, die Hilfe brauchen“, betont Herausgeber Erich Fenninger.



Bei Anruf Baby

In der doku-biographischen Geschichte erzählt die Hebamme Ursula Walch in zwölf berührenden, dramatischen und zum Teil komischen Episoden vom Abenteuer des Gebärens fernab der Krankenhausroutine. Die Autorin ist seit vielen Jahren für die Volkshilfe in der Westsahara aktiv (Seite 29).



Arbeit ist ein Menschenrecht

Durch zahlreiche arbeitsmarktpolitische Projekte unterstützt die Volkshilfe Menschen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Allein in Oberösterreich konnten dadurch bereits 5.000 Menschen wieder Fuß in der Arbeitswelt fassen.

Inmitten des Linzer Industriegebiets kann man schon von weitem das rote Volkshilfe-Gebäude erkennen. Auf der Fassade sticht einem gleich der Schriftzug „Arbeit durch Textilrecycling“ ins Auge. In diesem Gebäudekomplex ist das Büro von Martin Zwicker. Martin Zwicker ist stellvertretender Geschäftsführer der Volkshilfe Arbeitswelt, ein gemeinnütziges Unternehmen der Volkshilfe Oberösterreich, das Textilien verwertet: „Unser Betrieb verfolgt zwei Ziele. Einerseits verwerten wir Alttextilien und leisten einen Beitrag zum Umweltschutz. Andererseits bieten wir Menschen, die aufgrund von Langzeitarbeitslosigkeit

oder Behinderung benachteiligt sind, berufliche Perspektiven.“

Recycling mit Mehrwert

Gleich hinter dem Bürogebäude verbirgt sich eine der Sortierungs- und Aufbereitungsstellen für Altkleider. MitarbeiterInnen sind dort damit beschäftigt, die Kleidung nach Qualität und Größe zu sortieren und für den Verkauf aufzubereiten. Jährlich werden in Oberösterreich 2.000 Tonnen Altkleider gesammelt.

„Ein Teil der Kleidung wird in den eigenen Volkshilfe Shops verkauft, ein weiterer Teil der Ware wird für den

Großhandel aufbereitet“, erklärt Zwicker. Beschädigte Kleidungsstücke werden etwa zu Putzlappen verarbeitet und in der lokalen Industrie wiederverwendet. Gespendete Kleidung wird auch gezielt an soziale Einrichtungen weitergegeben. Beispielsweise beliefert die Volkshilfe Notschlafstellen, Frauenhäuser, oder greift etwa im Rahmen der Hochwasserhilfe Betroffenen unter die Arme.

„Die Volkshilfe Arbeitswelt beschäftigt rund 500 MitarbeiterInnen, ungefähr 300 arbeiten in der Textilverarbeitung“, erzählt Zwicker. Besonders stolz ist der Bereichsleiter auf die



Mitarbeiterinnen in den beliebten Secondhand-Shops der Volkshilfe Oberösterreich



Unsere Projekte bieten Perspektiven am Arbeitsmarkt für junge Menschen

hohe Vermittlungsrate: „Bisher haben durch unsere professionelle und individuelle Beratung, durch Schulung, Qualifizierung und Beschäftigung in wirtschaftsnahen Betrieben fast 5.000 Menschen wieder am Arbeitsmarkt Fuß gefasst.“

Verkauf in den Volkshilfe-Shops

Die Volkshilfe Arbeitswelt hat sich in Oberösterreich auf unterschiedliche Berufsfelder spezialisiert. Neben dem Textilbereich gibt es auch Transitbeitsplätze im Elektrogeräte-Recycling oder in den Volkshilfe-Shops. In diesen Secondhandläden wird die Kleidung zu etwa 10 Prozent des Neupreises angeboten. In den insgesamt 16 Volkshilfe-Shops wird jeder fündig, denn elektronische Geräte und Möbel, aber auch Bücher und Geschirr findet man im Angebot. „Die Waren gelangen durch Spenden oder über die Altstoffsammlung zu uns“, erklärt Zwickler, „zudem holt die Volkshilfe Arbeitswelt auch selbst Waren ab, Voraussetzung ist, dass die Dinge noch brauchbar und sauber sind.“

Auf die Funktionstüchtigkeit der Ware, insbesondere der Elektrogeräte, kann man sich verlassen – das zeigt auch ein Lokalausweis beim Volkshilfe-Standort am Avenariusweg. Unter



den wachen Augen von Volkshilfe-Mitarbeiter Günther Tomschik überprüfen die MitarbeiterInnen jedes gesammelte Elektrogerät. Ein Barcode am Gerät schafft Transparenz, denn hier werden alle Arbeitsschritte dokumentiert. Kaputte Geräte werden fachgerecht auseinandergelassen, um die Rohstoffe zu trennen. „Derzeit zerlegen wir etwa alte Stromzählgeräte“, erzählt Günther Tomschik. Man repariert aber auch nicht mehr funktionsfähige Elektrogeräte, um sie dann in einem der Shops zu verkaufen, „denn oft sind nur Kleinigkeiten kaputt, die in fünf Minuten ausgetauscht sind“, weiß Tomschik.

Projekte in ganz Österreich

Arbeitsmarktpolitische Projekte haben in der Volkshilfe österreichweit eine große Bedeutung. „Die Volkshilfe bietet insgesamt 38 Projekte an. Wir unterstützen Menschen mit Behinderung, Menschen mit geringer Qualifizierung, Jugendliche, Langzeitarbeitslose und WiedereinsteigerInnen“, erklärt Marina Einböck, Arbeitsmarktpolitikerin der Volkshilfe Österreich. „Wichtig ist uns, dass die Teilnahme an unseren Beschäftigungsprojekten freiwillig ist, denn nur so bietet sie für alle Beteiligten einen Mehrwert.“



MitarbeiterInnen sortieren die Sachspenden für den Verkauf



Beim Elektrogeräte-Recycling ist Know-how gefragt

Gerade in wirtschaftlichen Krisenzeiten spitzt sich die Situation am Arbeitsmarkt zu. „Arbeit ist eine wesentliche Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben. Arbeit zu haben, bedeutet Armut zu vermeiden und an der Gesellschaft teilzuhaben“, ist Volkshilfe Präsident Josef Weidenholzer überzeugt.

Die Volkshilfe tritt seit vielen Jahren für das Recht auf Arbeit für alle ein. Im Mittelpunkt steht die Chancengleichheit. „Wir unterstützen Menschen, die an den Anforderungen des Arbeitsmarktes scheitern. Diesen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag können wir nur mit Unterstützung von starken Partnern leisten“, fasst Weidenholzer zusammen. Die arbeitsmarktpolitischen Projekte der Volkshilfe kann aber jeder Mensch ganz einfach unterstützen: Sachspenden sind ebenso willkommen, wie auch Schnäppchenjäger in den Volkshilfe Shops.

„Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.“

Artikel 23 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Daten und Fakten

Arbeitsmarkt in Österreich

- Rund 18% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen in Österreich sind langzeitarbeitslos.
- Während 2010 nur jeder Achte ohne Migrationshintergrund (12,1%) Berufe mit Hilfstätigkeit oder angelernter Tätigkeit innehatte, waren es beinahe 4 von 10 Migranten und MigrantInnen (38,2%). Selbst bei Personen mit Migrationshintergrund, die Maturaniveau oder eine weitere höhere Ausbildung vorweisen können, übten 16,5% der Personen einfache Tätigkeiten aus.
- 206.000 Personen, oder 5,5% der Erwerbstätigen in Österreich - gelten als Working Poor, gehören also zu jener Personengruppe, die trotz Erwerbstätigkeit ein so geringes Einkommen erhalten, dass sie davon nicht leben können.
- Frauen verdienen im Schnitt 40% weniger als ihre männlichen Kollegen. Auch wenn man Teilzeit- und nicht ganzzährige Erwerbsarbeit ausnimmt, verdienen Frauen immer noch um 20% weniger.

Projekte der Volkshilfe

Rund 400 MitarbeiterInnen arbeiten in unseren sozialökonomischen Projekten. Über 2.100 langzeitbeschäftigungslose Personen, Menschen mit Beeinträchtigungen und Asylberechtigte finden pro Jahr einen Transitarbeitsplatz.

Die Volkshilfe Arbeitswelt

- wurde 1991 unter dem Namen Basar gegründet.
- ist ein gemeinnütziges Unternehmen der Volkshilfe Oberösterreich.
- bietet Ausbildungsplätze und zeitlich begrenzte Arbeitsplätze an.
- betreibt 16 Volkshilfe-Shops in ganz Oberösterreich und gehört zu den größten Alttextilien-Sammlern.
- wendet sich an Wiedereinsteigerinnen, Menschen mit Beeinträchtigung und benachteiligte Jugendliche

Mehr Infos:
www.volkshilfe.at/arbeit

Start der Initiative Kinderzukunft mit (v.l.n.r.) Bgm. Bernhard Müller, Erich Fenninger, Holger Linhart

Jedem Kind alle Chancen!

Volkshilfe und Wiener Neustadt starten die Initiative „Kinderzukunft“.



Es gibt kaum etwas Schöneres, als Kinder beim Aufwachsen zu beobachten. Kinder, die in Geborgenheit und ohne finanzielle Sorgen leben. Aber es gibt leider auch andere Kinder, die sehr viel weniger Chancen im Leben haben. „In Österreich sind 304.000 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre armutsgefährdet“, weiß Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger und mahnt: „Wir dürfen nicht zulassen, dass Kindern auf Grund finanzieller und ökonomischer Benachteiligung Chancen geraubt und sie von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden.“

Initiative „Kinderzukunft“ gestartet
Gemeinsam mit der Stadt Wiener Neustadt rief die Volkshilfe deshalb die Initiative „Kinderzukunft“ ins Leben. In einer gemeinsamen Anstrengung von Magistrat, Volkshilfe und engagierten BürgerInnen entsteht in Wiener Neustadt die erste Kinderhauptstadt Österreichs.

„Kinder, die in Armut aufwachsen, erfahren nicht nur materiellen Mangel. Sie erleben tagtäglich, dass sie weniger wert sind“, sagt Erich Fenninger. Bürgermeister Bernhard Müller fasst die Ziele der breit angelegten Offen-

sive gegen Kinderarmut zusammen: „Wir wollen Exklusion verhindern und Teilhabe ermöglichen. Jedes Kind soll seine Potenziale voll ausschöpfen können.“

Maßnahmen gegen Kinderarmut

Die Maßnahmenoffensive bündelt nicht nur die zahlreichen Unterstützungsmaßnahmen der Stadt Wiener Neustadt – auch neue Projekte werden ins Leben gerufen. Partizipation wird dabei groß geschrieben: Kinder werden über Schulen, Kindergärten und Vereine in die Gestaltung der Maßnahmen von Anfang an mit einbezogen.

Aktion Kinderzimmer

Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit ist das Projekt „Kinderzimmer“, das vom Volkshilfe Bezirksverein Wiener Neustadt unter Leitung von Holger Linhart unterstützt wird. „Armutsbetroffene Kinder leben vielfach in nicht kindgerechten Wohnräumen. Ehrenamtliche sammeln deshalb nicht nur Sachspenden für armutsbetroffene Kinder, sondern unterstützten auch beispielsweise bei Renovierungsarbeiten“, erklärt Linhart die neue Hilfsaktion.

Jedem Kind alle Chancen – so können Sie helfen

Spendenkonto

BIC: OPSKATWW

IBAN: AT776000000001740400

Online-Spenden: www.volkshilfe.at/kinderzukunft

Kennwort: „wn.kinderzukunft“

Sachspenden: Die Volkshilfe sucht neue und neuwertige Einrichtungsgegenstände für Kinderzimmer (Schreibtische, Sessel, Betten, Kästen, Lampen etc.), aber auch Spielzeug, Kleider und Lernutensilien wie Computer oder Taschenrechner.

Freiwilliges Engagement: MitbürgerInnen mit handwerklichen Fähigkeiten (Ausmalen, kleine Reparaturen etc.) können Lieferdienste übernehmen oder beim Aussortieren der Sachspenden helfen.

Nähere Informationen:

www.kinder-zukunft.at

www.volkshilfe.at

www.wiener-neustadt.at

ELGA – eine Frage Ihrer Gesundheit

Gastkommentar vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

... und bringen Sie bitte alle Befunde mit! Sie haben diese Aufforderung bei Anmeldung zu einem Arztbesuch sicher schon gehört. Und dann beginnt bei vielen Patientinnen und Patienten die Suche nach den Befunden...

Wäre es nicht viel vernünftiger und einfacher, wenn Sie dem Arzt mit Ihrer e-card die Erlaubnis geben, alle Ihre Labor- und Röntgenbefunde, Spitals-Entlassungsbriefe oder Medikamentenverschreibungen auf seinen Bildschirm zu holen? Genau das wird ELGA – die elektronische Gesundheitsakte – möglich machen. Der Arzt sucht den Befund und nicht der Patient! Nicht Sie müssen dem Arzt einen Überblick über Ihre Erkrankung verschaffen, sondern er verschafft sich selbst den medizinisch notwendigen Überblick an Hand Ihrer Befunde ehe er mit der Behandlung beginnt.

ELGA ist daher in erster Linie eine Frage Ihrer Gesundheit. Denn ein rascher medizinischer Überblick des Arztes

bedeutet für Sie, dass Doppeluntersuchungen entfallen können – wer will schon gerne dauernd mit der Nadel gestochen oder mit Röntgenstrahlen durchleuchtet werden? – oder es kaum zu lebensbedrohlichen Wechselwirkungen bei der Medikation kommt. ELGA bedeutet daher beste Behandlungsqualität und hohe Patientensicherheit.

Gesundheitsdaten sind sensible Daten

Schon heute gelten für Gesundheitsdaten besondere Sicherheitsvorkehrungen. Daran wird ELGA nichts ändern. Die Daten selbst bleiben, wo Sie auch heute sind – im Spital, im Labor oder beim Arzt. Nur wenn Sie es selbst erlauben, darf der Arzt in Ihre Daten Einblick nehmen. Eine Neuerung bringt ELGA allerdings: Sie können selbst nachschauen, wer welche Gesundheitsdaten über Sie gespeichert hat, bzw. wo welche Befunde liegen. Und last but not least können Sie auch einfach nachprüfen, wer einen Blick in Ihre Daten geworfen hat.



ELGA-Serviceline bietet Informationen

Für allgemeine Fragen zu ELGA und zur ELGA-Teilnahme steht die ELGA-Serviceline unter der Telefonnummer 050 124 4411 werktags von Montag bis Freitag von 7.00 bis 19.00 Uhr zur Verfügung.

Weitere Informationen sind unter www.elga.gv.at und www.gesundheit.gv.at verfügbar.

Beide Websites wurden barrierefrei gestaltet.

Nutzen von ELGA im Überblick

Für Patientinnen und Patienten

- Erhöhung der Patientensicherheit (u.a. durch die e-Medikation)
- Verbesserung der Behandlungsqualität (Befundbereitstellung)
- einfacher Zugriff auf eigene Befunde über (sicheres) Internet
- Steigerung der eigenen Gesundheitskompetenz
- Vermeidung von Mehrfachuntersuchungen

Für Spitäler, Ärztinnen und Ärzte, Apotheken & Pflegeeinrichtungen

- zeitnahe Verfügbarkeit relevanter Informationen (Befunde, Medikamente)
- Vermeidung von möglichen Behandlungsfehlern
- Organisationsübergreifender Informationsfluss und somit bessere Zusammenarbeit
- integrierte Prozesse bei Behandlung und Betreuung
- aus Schnittstellen werden Nahtstellen
- Einheitliche und qualitätsgesicherte Befunde

Für Datenschutz und Datensicherheit

- IT-Sicherheit im Gesundheitswesen wird normiert und hohe Sicherheitsstandards werden vorgeschrieben
- ELGA-Befunde sind dezentral gespeichert
- technischer Nachweis des Behandlungsverhältnisses erforderlich (e-card)
- Patientinnen und Patienten können Zugriffsrechte selbst bestimmen
- Zugriffe nur über strenges Berechtigungssystem
- Patientinnen und Patienten sehen, wer auf Ihre Daten zugegriffen hat



Das Weingut Jurtschitsch hat den Wein für den Empfang nach dem Konzert zur Verfügung gestellt

Große Töne gegen Kinderarmut

Frühling ist, und die Gardemusik spielt auf. Der Reinerlös der Veranstaltung fördert Projekte für Kinder.

Das traditionelle Konzert der Gardemusik in der Hofburg fand Anfang April statt und gehört in Wien einfach zum Frühling. Unter der bewährten Leitung von Militärmusikchef Oberst Mag. Bernhard Heher wurde eine Mischung aus Wiener Operettenmusik, aber auch Stücke von Rossini, Puccini und Gershwin gespielt. Der Radetzkymarsch bildete traditionell den Abschluss. Die rund 1.200 BesucherInnen waren begeistert. Moderator Alfons Haider, wie immer bestens disponiert, konnte als Solisten Belinda Loukota und Peter Widholz begrüßen.

Ebenso beim Konzert dabei und zum Interview auf der Bühne waren die Dancing Stars Roxanna Rapp und Hubert Neuper, ihre Partner sind beide Heeresangehörige. Maler Ernst Fuchs ließ sich das Konzert nicht entgehen, auch der oberste Heeresvertreter Generalstabschef Othmar Commenda genoss das Konzert.

Der Erlös des Konzertabends kommt der Volkshilfe Österreich und der Aktion BIWAK (Wohngemeinschaft für Kinder mit besonderen Bedürfnissen)

zugute. Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger dankt den KonzertveranstalterInnen: „Uns ist der Kampf gegen Kinderarmut ein besonderes Anliegen. Mit dieser Spende können wir Kinder in schwierigen Situationen unterstützen. Mein Dank gilt besonders dem Chef der Garde, Herrn Oberstleutnant Stefan Kirchebner.

Sein Einsatz und der seiner Mannschaft hat zu einem tollen Spendenergebnis geführt, das im Mai bekanntgegeben wird.“ Unterstützt wurde das

Konzert vom Weingut Jurtschitsch, Ströck, Gerstner, Raiffeisen in Wien und der Brau AG.



vlnr...: Der Kommandant der Garde Obstlt. Stefan Kirchebner, Militärmusikchef Bernhard Heher, Erich Fenninger und Alfons Haider

Volkshilfe erhält Technologie-spenden auf Stifter-helfen.at

Über die Plattform Stifter-helfen.at spenden bereits neun Softwarefirmen ihre Produkte an gemeinnützige Organisationen. Insgesamt sind über 160 Produkte verfügbar und durch diese Spenden sparen NPOs nicht nur Geld, sondern können auch am technisch aktuellen Stand arbeiten. Pro Softwarelizenz ist eine kleine Verwaltungsgebühr zu entrichten, damit der Betrieb und die Ausweitung der Plattform gesichert bleiben. Zusätzlich zu den Softwarespenden sind generalüberholte gebrauchte PCs und Laptops verfügbar. Stifter-helfen.at besteht seit September 2012, seither haben über 500 gemeinnützige Organisationen Software im Wert von mehr als 2 Mio. Euro erhalten. Die Volkshilfe bedankt sich für die Unterstützung!



Mehr Informationen: www.stifter-helfen.at

10 AutorInnen über die 10. Nacht gegen Armut

Schirmfrau Margit Fischer unterstützt gemeinsam mit der Volkshilfe Menschen in Not in Österreich.

Heuer findet die Benefizgala der „Nacht gegen Armut“ bereits zum 10. Mal statt – ein Jubiläum. „Aus diesem Anlass wird an einem besonderen künstlerischen Rahmenprogramm gearbeitet“, freut sich Volkshilfe Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger. Unter dem Motto „10 Jahre – 10 Texte“ stellen sich heuer österreichische SchriftstellerInnen wie Robert Schindel, Erika Pluhar, Werner Schneyder, Elfriede Hammerl und Christian Ludwig Attersee in den Dienst der gute Sache. Unter der künstlerischen Leitung von Konstanze Breitebner und Christian Kolonovits werden die Textspenden mit musikalischer Untermalung auf der Benefizgala zur Aufführung gebracht.

Save the Date!

Die 10. „Nacht gegen Armut“ findet am 10. Juli im Rathaus Wien statt. Mit dem Reinerlös dieser Benefizveranstaltung werden Menschen in Österreich, die in akuter Armut leben, unterstützt – vorrangig kranke oder benachteiligte Kinder, allein erziehende Mütter und Väter sowie kinderreiche Familien.

Kontaktieren Sie uns!

Nicole Steiner
Veranstaltungsmanagement
E-Mail: nicole.steiner@volkshilfe.at
Tel.: 0676 83 402 100

Wie Sie uns unterstützen können

- Kommen Sie zum Benefizkonzert (Kartenvorverkauf startet im Frühjahr)
- Reservieren Sie einen Tisch im Rahmen unserer feierlichen Gala.
- Werden Sie SponsorIn oder KooperationspartnerIn.
- Unterstützen Sie uns mit Sachspenden.

Alle Informationen unter www.nachtgegenarmut.at

„Um Mut zu machen“

Die Künstlerin Konstanze Breitebner unterstützt die 10. „Nacht gegen Armut“ als künstlerische Leiterin. Im Interview spricht sie über ihr Engagement im Kampf gegen Armut.

Magazin: *Seit Jahren unterstützen Sie die Nacht gegen Armut, indem Sie auf der Benefizgala die Werbetrommel rühren, um Spenden für armutsbetroffene Menschen zu lukrieren. Woher kommt Ihr soziales Engagement?*

Breitebner: So oft wird über Teilen und Anteilnahme geredet und dann sind immer alle gerührt – ich habe mich gefragt, wo wird es konkret? Wo kann ich wirklich etwas beitragen, also teilen, also helfen? Die Box voller Geldscheine (Foto) ist schon mal eine gute Antwort.

Magazin: *Dieses Jahr findet die Nacht gegen Armut zum 10. Mal statt. Sie haben sich gemeinsam mit der Volkshilfe Österreich einen besonde-*

ren Programmpunkt für die diesjährige Benefizgala überlegt. Können Sie uns Details über die Entstehung dieses Projektes verraten?

Breitebner: Ich habe mir gedacht, SchriftstellerInnen wissen, was Armut ist, weil sie wissen müssen, wie es den Menschen geht. Erfolgreiche AutorInnen haben das Ohr, den inneren Kompass am Puls der Zeit, also bitte ich sie, uns einen Text zu schenken. Armut ist, glaube ich, wie eingesperrt sein. Dieses Gefängnis zu verlassen, ist nicht leicht. Das wissen AutorInnen – ich könnte nicht begründen, warum ich davon überzeugt bin, aber Hoffnung muss Ausdruck finden, um Mut zu machen.

Magazin: *Erklärtes Ziel ist es, die Zahl der Armutsgefährdeten bis zum Jahr 2020 um 235.000 Personen zu reduzieren. Die Tatsache, dass selbst in Österreich so viele Menschen von Armut betroffen sind, stimmt einen nachdenklich.*

Breitebner: Nein, eigentlich macht es mich wütend! Österreich ist das siebent reichste Land auf dieser Welt. Wir müssten im Stande sein, alle, die hier leben, gut zu versorgen – damit alle gut leben können und niemand betteln muss. Nein, ich bin nicht nachdenklich, ich bin voll Zorn. Wir Österreicher könnten besser mit Armut umgehen. Armut dürfte überhaupt kein Thema sein!

Magazin: *Danke für das Gespräch!*





Platz der Roma

Die ersten dreimonatigen Workshop-Reihen von „e Romengo than“ starten im April 2014

Unsere Roma-Initiative THARA startet mit dem Projekt „e Romengo than“ wieder voll durch. Der Fokus liegt dieses Jahr vor allem auf der Unterstützung von Frauen.

Insgesamt leben in Wien geschätzte 100.000 Roma und Romnja. Sie sind mit 13% weitaus häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als die Gesamtbevölkerung mit rund 4%. Besonders Frauen werden häufig benachteiligt.

„Roma-Frauen gehören zu den am stärksten ausgegrenzten Gruppen und Individuen in der EU. Romnja kämpfen bei der Integration in den Arbeitsmarkt oft an mehreren Fronten: Frühe Mutterschaft und einschränkende familiäre Verhältnisse sind große Hindernisse auf dem Weg in die Selbstbestimmtheit“, weiß Projektleiterin Verena Fabris.

Schwerpunkt: Hilfe für Frauen und Mädchen

Das neue Projekt „THARA – e Romengo than“, zu Deutsch „Platz der Roma“, läuft von 1. Februar 2014 bis

31. Jänner 2015 und widmet sich vor allem den Anliegen der Frauen.

Vor allem Frauen ohne Pflichtschulabschluss und ohne Berufspraxis sowie junge Mädchen am Ende der Pflichtschulzeit werden unterstützt. In zwei modularen Workshopreihen soll eine berufliche Perspektive entwickelt werden.

Projektkoordinatorin Usnija Buligovic gibt Einblick in das Projekt: „Ziel ist Empowerment. Die Frauen sollen für das Konzept des lebenslangen Lernens gewonnen werden, so, dass sie tatsächlich auch längerfristige Investitionen in ihre eigene Entwicklung und Ausbildung machen können.“

Die THARA-Workshops

Neben Community-Work, Einzelberatungen und öffentlichen Beratungsevents finden mehrere

Lehrgänge für MultiplikatorInnen, WiedereinsteigerInnen, junge Mädchen und Lehrlinge statt. Die wesentlichsten Themen der Workshops sind:

- Gender- und Rollenbilder
- Vereinbarkeit von Familie und mehrheitsgesellschaftlichen Werten
- Konfliktlösungsmöglichkeiten
- Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsstärkung
- Individuelle Potentialanalyse
- Information über existierende Angebote und Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt
- Supportnetzwerke vor, während und nach der Ausbildung
- Berufsorientierung, Zukunftsplanung, Karriereentwicklung
- Bewerbungstraining

Mehr über THARA:
www.volkshilfe.at/thara



Organisator René Bogendorfer, VHW-GF DSA Walter Kiss, OMV-BR-Vorsitzender Martin Rossmann, VHW-Vorsitzende Prof.ⁱⁿ Erika Stubenvoll, Organisatorin Martina Bruckner und OMV-Konzernpersonalchef Dir. Dr. Georg Horacek (v. l.)

Helfende Hände

Die Volkshilfe Wien bedankt sich bei der OMV für die tatkräftige und großzügige Unterstützung beim Benefiz-Punschverkauf.

Große Unterstützung leisteten auch heuer wieder mehrere OMV-MitarbeiterInnen beim vorweihnachtlichen Benefiz-Punschstand der Volkshilfe Wien bei der U2-Station Krieau. Die Einnahmen aus dem Punschverkauf

wurden von der OMV kräftig aufgerundet – und so kam der großartige Spendenbetrag von 25.000 Euro zusammen. Die Summe fließt in die Hilfe für jene Menschen, die sich in schier ausweglosen Lebenssituationen an

die Sozialberatung der Volkshilfe Wien wenden. „Wir tun das, weil wir wissen, dass das Geld den Ärmsten in unserer Gesellschaft zugutekommt“, so Martin Rossmann, Vorsitzender des OMV-Konzernbetriebsrates.

„MiMi“ auch in Oberösterreich

Das GesundheitslotsInnen-Projekt „MigrantInnen für MigrantInnen“ wird in Wien seit über einem Jahr erfolgreich umgesetzt.

Nun wird es auf Oberösterreich ausgeweitet.

Im August 2012 startete das aus Mitteln des Innenministeriums / Staatssekretariats für Integration geförderte interkulturelle Gesundheitsprojekt „MigrantInnen für MigrantInnen – MiMi GesundheitslotsInnen“ in Wien. Projektträger ist die Volkshilfe Wien, Kooperationspartner das Ethnomedizinische Zentrum Hannover (EMZ), von dem das Konzept vor 10 Jahren entwickelt und in Deutschland höchst erfolgreich um-



MiMi

**Das Gesundheitsprojekt
Mit Migranten
für Migranten**

gesetzt wurde. Seit Jänner 2014 wird das Projekt mit den Partnern Volkshilfe Oberösterreich und Migrare auch in Oberösterreich umgesetzt. Zusätzliche Fördergeber sind nun die Gebiets-

krankenkassen für Wien und Oberösterreich. Das Projekt umfasst die Ausbildung mehrsprachiger, interkultureller GesundheitslotsInnen, die MigrantInnengruppen kultursensibel und in der jeweiligen Herkunftssprache über das Gesundheitssystem und gesundheitliche Themen informieren.

Mehr Informationen unter www.volkshilfe-wien.at/Integration_und_Interkulturalarbeit

Schöner Wohnen im Alter: VHW-Geschäftsführer DSA Walter Kiss, Pflegedienstleiterin Sonja Kriz, Sozialbau-Vorstand Bmstr. Ing. Wilhelm Zechner, VHW-Vorsitzende Prof.ⁱⁿ Erika Stubenvoll und Floridsdorfs Bezirksvorsteher Ing. Heinz Lehner (v. l.)



Neues Lebenskonzept für ältere Menschen

Das Angebot der SeniorInnen-WG überzeugt: Die Vorteile sind groß, die Nachfrage steigt. Demnächst wird die erste WG der Volkshilfe von den SeniorInnen bezogen.

Ältere Menschen, die nicht mehr allein leben wollen, werden künftig in der neuen SeniorInnen-Wohngemeinschaft der Volkshilfe Wien zusammen wohnen. „Damit starten wir ein zeitgemäßes Projekt gegen Einsamkeit und soziale Isolation, wie sie gerade in Großstädten ein massives Problem darstellen“, erklärte VHW-Vorsitzende Prof.in Erika Stubenvoll bei der Schlüsselübergabe.

„Die Telefone standen nicht mehr still, als InteressentInnen für das Wohnen in der WG gesucht wurden“, berichtet VHW-Pflegedienstleiterin Sonja Kriz: „Das neue Lebenskonzept überzeugt!“

Viele Vorteile

Leben in einer Wohngemeinschaft – das kannte man bisher nur von StudentInnen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Miete und Betriebskosten werden geteilt, so bleibt von der Pension mehr Geld für die Freizeitgestaltung und persönliche Dinge. Die Integration der WG im neuen, modernen Wohnbau in Wien-Floridsdorf fördert zudem Kontakte mit den NachbarInnen allen Alters. Wer in Ruhe gelassen werden will, findet Rück-



Hell, freundlich und modern: ein Zimmer in der neuen SeniorInnen-WG

zugsmöglichkeiten im eigenen, abschließbaren Zimmer. Geteilt werden auf großzügigen 220 m² Wohnzimmer, Wohnküche und Sanitärräume. Dazu kommen rund 52 m² Terrasse und ein Vorgarten. Wer möchte, kann auch einen Garagenplatz in Anspruch nehmen. Selbstverständlich stehen gewohnte mobile Leistungen wie Heimhilfe oder Hauskrankenpflege zur Verfügung.

Die offizielle Schlüsselübergabe erfolgte durch Sozialbau-Vorstand

Bmstr. Ing. Wilhelm Zechner im Beisein von Bezirksvorsteher Ing. Heinz Lehner, der VHW-Vorsitzenden und den beiden Geschäftsführern DSA Walter Kiss und Dr. Herbert Kornfeld sowie Sonja Kriz und Sozialombudsfrau Christine Planinc. Danach wurde emsig eingerichtet – und die ersten BewohnerInnen können demnächst einziehen.

Restplätze sind noch verfügbar. InteressentInnen melden sich bitte unter Tel.: 01/360 64-10.

Nicht allein beim Lernen

In den Offenen Lernräumen der Jungen Volkshilfe bekommen Jugendliche Platz zum selbstbestimmten Lernen, je nach Bedarf in Ruhe oder mit Unterstützung.

Im Oktober 2013 startete die Junge Volkshilfe gemeinsam mit den Wiener Jugendzentren des 9., 16. und 21. Bezirks ein Lernunterstützungsprojekt, bei dem Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren Aufgaben wie Hausübungen, Referate, Prüfungs- und Schularbeitsvorbereitung gemeinsam mit Ehrenamtlichen erarbeiten können.



Büffeln mit Unterstützung bringt's – in den Offenen Lernräumen

Die Offenen Lernräume stehen den SchülerInnen in einem freien Setting zur Verfügung. Im Unterschied zu kommerziellen Angeboten bestimmen die Jugendlichen selbst Zeit, Dauer, Inhalt und Rhythmus ihres Lernens. Die Jugendlichen können sich in Eigenverantwortung Unterstützung für ihre schulischen Aufgabenstellungen holen. Ob sie diese Hilfe in Anspruch nehmen, oder einfach nur an einem ruhigen Ort alleine arbeiten möchten, ist ihnen überlassen. In sozialpädagogischen Fragen steht den Ehrenamtlichen das Fachpersonal der Wiener Jugendzentren zur Seite.

Ein weiterer Lernraum kommt

Das Projekt umfasst mittlerweile 40 Ehrenamtliche, die sich bis zu zwei Mal wöchentlich um etwa 60 Kinder

kümmern. Aufgrund des großen Erfolgs und der enormen Nachfrage startet die Junge Volkshilfe 2014 gemeinsam mit der Familie Frank und der Volkshilfe Bezirksorganisation Wien-Döbling den Lernraum Helios im 19. Bezirk.



Info

Ehrenamtliche, die mitarbeiten möchten, und StudentInnen der Bildungswissenschaften (Praktikumsmöglichkeit / Modul M16) informieren sich bitte bei der Jungen Volkshilfe.

<http://jungevolkshilfe.at/lernraeume/>

Spaß in BigsMile Feriencamps

Die Kinder aus der Volkshilfe Wien WG bekamen Gelegenheit, beim Feriencamp dabei zu sein und Boxprofi Marcos Nader zu treffen.



Camp-Initiator Alamande Belfor (r.) und Marcos Nader mit den „BigsMile“-Kindern

„Wie oft trainierst Du?“, „Was isst Du?“, „Hast Du Dich schon einmal verletzt?“ Mit solchen und viel mehr Fragen bestürmten die Kinder im BigsMile-Camp am 7. Februar 2014 in

der Dusika Sport & Fun Halle Boxprofi Marcos Nader, der mit den Kindern sportelte und alle Fragen beantwortete. Das Besondere an diesem Camp: Kinder aus den Wohngemeinschaften der Volkshilfe Wien konnten – wie schon in den Weihnachtsferien – in der Energiewoche kostenlos teilnehmen.

WG-Leiter DSP Daniel Svacina bedankte sich herzlich: „Für unsere Kinder, die einen schweren Start ins Leben hatten, waren die fünf Tage voller Sport und Spaß mit anderen Kindern einfach großartig!“ Dank der Camp-Initiatoren Ianara und Alamande Belfor können „unsere“ WG-Kinder auch im



Ein großes „Danke“ sagte WG-Leiter DSP Daniel Svacina (r.) dem Box-Profi

Sommer wieder mit dabei sein. Mehr Informationen zu den Feriencamps unter <http://bigsmileclub.com/kids/feriencamps/>



Für 2014 das bisher höchste Sozialbudget bereitgestellt: Bürgermeister Dr. Michael Häupl

„Wer Demokratie erhalten will, muss Armut bekämpfen!“

Klare Worte findet Wiens Bürgermeister Dr. Michael Häupl im Gespräch mit der Volkshilfe Wien zum Zusammenhang zwischen Armutsbekämpfung und sozialem Frieden, zur Entwicklung in Europa und zu den Maßnahmen der Stadt Wien gegen die Armut.

VHW: Heuer wurde in vielen Veranstaltungen und Aktionen der Februarkämpfe 1934 gedacht, als sich die ArbeiterInnen gegen den Faschismus erhoben. Welche Lehren sind daraus für die Gegenwart zu ziehen?

Dr. Michael Häupl: Aus der Geschichte lernen wir, dass Krieg oft auf Armut und Not basiert. Zur Zeit beobachten wir in Europa die Auswirkungen neoliberaler Politik, die viel Armut produziert hat. Dem müssen wir entgegenwirken, gerade weil die Europäische Union ein Friedensprojekt ist. Die Sozialdemokratie tritt ein für ein friedliches und soziales Europa, für soziale Mindeststandards, für mehr direkte Demokratie und vor allem für strengere Regeln für den Finanzsektor. Die bevorstehende EU-

Wahl am 25. Mai 2014 wird auf jeden Fall eine Richtungswahl sein, die den künftigen Weg Europas mitbestimmt.

Welche Rolle spielt die zunehmende Armut in dieser Entwicklung?

Häupl: Gerade die Schwächeren in einer Gesellschaft brauchen einen starken, sozial orientierten Staat – in wirtschaftlich schwierigen Zeiten mehr denn je. Man weiß, dass sich Menschen in Not Demagogen zuwenden. Wer Demokratie erhalten will, muss Armut bekämpfen. Darum tritt die Sozialdemokratie für sozialen Zusammenhalt ein und den heutigen Formen von Neofaschismus, Intoleranz und Vorurteilen entschieden entgegen.

Was unternimmt die Stadt Wien konkret für die Armutsbekämpfung?

Häupl: 2014 stellen wir mit 1,5 Milliarden Euro so viel wie noch nie für das Wiener Sozialbudget bereit. Wichtig ist, dass sich jeder Mensch, der Unterstützung braucht, auf uns verlassen kann. Ein wesentlicher Aspekt der Armutsbekämpfung ist Bildung, deshalb gibt es in Wien die Ausbildungsgarantie und wir investieren trotz schwieriger Zeiten in den Ausbau der Kindergärten und Schulen. Dazu gibt es den Gratiskindergarten für alle. Auch ist in Wien die Mindestsicherung für Kinder höher angesetzt als in jedem anderen Bundesland. Dass Wien heuer unter 223 Städten weltweit erneut die Stadt mit der höchsten Lebensqualität wurde, liegt ja auch an der Sozialpolitik.



Eröffneten Kinder-Wohngemeinschaften der Volkshilfe Wien: WG-Leiter DSP Daniel Svacina, Geschäftsführer DSA Walter Kiss, Vorsitzende Prof.ⁱⁿ Erika Stubenvoll, Stadtrat Christian Oxonitsch und Projektkoordinator KR Ing. Karl Svoboda (v. l.)

Neues Zuhause für Kinder

Zwei neue Kinderwohngemeinschaften wurden kürzlich in Wien eröffnet und werden in Zukunft weiteren 16 Kindern und Jugendlichen Raum zum Wohlfühlen und Entfalten bieten.

Im Beisein von Stadtrat Christian Oxonitsch, der Vorsitzenden und den beiden Geschäftsführern der Volkshilfe Wien, Prof.ⁱⁿ Erika Stubenvoll, DSA Walter Kiss und Dr. Herbert Kornfeld, Projektkoordinator KR Ing. Karl Svoboda sowie WG-Leiter DSP Daniel Svacina und rund 40 Gästen wurden am 23. Jänner 2014 zwei neu errichtete Kinderwohngemeinschaften der Volkshilfe Wien im 23. Bezirk feierlich eröffnet.

Das Besondere daran: von der Planung bis zur Fertigstellung flossen zeitgemäße sozialpädagogische Erkenntnisse und die langjährige Erfahrung der Volkshilfe Wien in der

Kinderhilfe mit ein. In dem neuen Haus wohnen zwei Gruppen mit insgesamt 16 Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 16 Jahren, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zu Hause leben können.

Bedürfnisorientierte Einrichtung

Jede WG verfügt über rund 290 m² Wohnfläche. Geschaffen wurde ein Ort des Wohlfühlens, der die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt: Mit Einzelzimmern, einem Hobbyraum und großen Wohnküchen. Untergebracht ist auch eine separierte Kleinwohnung, in der Jugendliche das selbstständige Leben erproben können. Umgeben ist das helle Haus

von einem ca. 850 m² großen Garten mit Spielanlagen.

„Diese neuen Wohngemeinschaften erfüllen alle hohen Anforderungen die es braucht, um Kindern und Jugendlichen das geborgene Zuhause zu bieten, das sie brauchen“, erklärte Oxonitsch, der die Volkshilfe Wien als „wichtigen Partner in der Kinderhilfe der Stadt Wien“ bezeichnete. Gefördert wurde der Bau aufgrund der Verwendung modernster Baumaterialien und -techniken von der Stadt Wien aus Mitteln der Wohnbauförderung. Die Planung und Errichtung erfolgten in enger Kooperation mit der MAG11.

„Europa muss eine Sozialunion werden“

Am 25. Mai finden in Österreich die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Auf Platz 5 der SPÖ-Liste geht Volkshilfe-Präsident Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer ins Rennen.



© Josef Weidenholzer, facebook

Volkshilfe-Präsident Josef Weidenholzer setzt sich in Brüssel für ein soziales Europa ein

Die Europa-Wahl wird eine Richtungs-Wahl. Laut Umfragen liegen S&D (Sozialdemokraten) und EVP (Christdemokraten und Konservative) Kopf an Kopf. Ihre Stimme entscheidet also mit, ob Europa in den kommenden fünf Jahren eine soziale Richtung einschlägt, oder ob der von Konzernen und Banken dominierte Kurs beibehalten wird.

Joe Weidenholzer ist ein etablierter EU-Parlamentarier, der aufgrund seines enormen Wissens und wegen seiner klaren politischen Haltung über alle Parteigrenzen hinweg geschätzt wird. Wir baten unseren Präsidenten zwischen Terminen in Straßburg und Brüssel zum Interview.

Redaktion: *Die Jugendarbeitslosigkeit in Europa ist dramatisch. 7,5 Millionen junge Menschen unter 24 Jahren haben keinen Job. Hat die EU versagt?*

Joe: Ja, in diesem Punkt hat Europa versagt. Es ist ein Riesenskandal, wenn fast eine ganze Generation ohne Perspektive aufwachsen muss. Zwar hat sich die EU auf eine europäische Jugendgarantie geeinigt und sie stellt auch sechs Milliarden Euro in den

kommenden Jahren für Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zur Verfügung, aber das ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir müssen darauf drängen, dass wieder mehr reale Jobs geschaffen werden. Wir müssen weg von den Finanzmärkten und hin zur Produktion, wenn wir das Problem Arbeitslosigkeit in den Griff bekommen wollen.

Redaktion: *Das sehen die Konzernchefs offenbar anders. Sie sagen, dass der Faktor Arbeit zu teuer ist in Europa und drohen mit Abwanderung, wenn es die Politik nicht billiger gibt.*

Joe: Die Krise und die gestiegene Arbeitslosigkeit haben den Druck auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer massiv erhöht. Ich wehre mich gegen ein Europa der Niedriglohnjobs. Europäische Politik soll mit hochwertigen Arbeitsplätzen punkten, nicht mit prekären Arbeitsbedingungen. Wir müssen wieder den Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen – und nicht die Wünsche und Begehrlichkeiten der Konzerne.

Redaktion: *Vor allem beim Thema Zuwanderung werden die anti-euro-*

päischen Stimmen immer lauter. Was sagen Sie den Zweiflern?

Joe: Ich stehe zu einem Europa der Vielfalt. Gleichzeitig muss man auch die Ängste und Sorgen der Menschen ernst nehmen. Wenn man das nicht tut, öffnet man den Populisten und Extremisten, die in vielen Ländern auf dem Vormarsch sind, Tür und Tor. Deren Politik gründet auf Vorurteilen und richtet sich gegen Andersdenkende. Europa ist jedoch zu kostbar, um es Kräften zu überlassen, die ihre eigenen Interessen verfolgen und letztlich die europäische Idee gefährden.

Redaktion: *Die weltweite Banken- und Wirtschaftskrise hat hunderttausende Menschen in Armut und Not gestürzt. Können Sie nachvollziehen, dass diese Menschen den Glauben an Europa verloren haben?*

Joe: Das kann ich sogar sehr gut nachvollziehen. Der Sparzwang trifft diejenigen am meisten, die am wenigsten dafür können: die sozial Schwachen. Deshalb müssen wir mit Nachdruck an einer Regulierung des Finanzsektors arbeiten und den spekulativen Finanzkapitalismus drastisch einschränken.

Ein Banken-Kollaps, wie ihn skrupellose Spekulanten verursacht haben und der ganze Staatsgebilde gefährdet hat, darf nicht mehr passieren.

Redaktion: *Sie haben unlängst die Idee einer europäischen Sozialhauptstadt präsentiert. Das klingt nett. Aber kann es auch etwas bewegen?*

Joe: Dass man mit derartigen Initiativen etwas bewegen kann, sieht man doch am Beispiel europäische Kulturhauptstadt, das in vielen Städten für einen enormen, kreativen Schub gesorgt hat. Wenn man den Kommunen einen Anreiz gibt, sich in dem einen oder anderen Thema zu engagieren und neue Impulse zu setzen, dann sind sie auch bereit dazu. Ich bin überzeugt, dass eine Auszeichnung wie das Gütesiegel Europäische Sozialhauptstadt die Politikerinnen und Politiker anspornen wird, noch mehr Tatkraft in die Beseitigung sozialer Ungerechtigkeiten zu investieren.

Redaktion: *Was kann ein einzelner Mandatar aus dem kleinen Österreich in einem Parlament mit 766 Abgeordneten aus 28 Ländern bewirken?*

Joe: Sehr viel. Das EU-Parlament ist ein sehr lebendiger, demokratischer Organismus mit ausgeprägtem Demokratiebewusstsein. Nehmen Sie die Bürgerinitiative „Wasser ist ein Menschenrecht“ her, die von 1,7 Millionen Menschen unterzeichnet wurde. Ich und viele Mitstreiter aus anderen Ländern und auch aus anderen Fraktionen haben gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern dafür gekämpft, dass die Wasserversorgung in den Gemeinden nicht privatisiert werden darf. Und wir waren erfolgreich in diesem Kampf.

Redaktion: *Was ist Ihre Vision einer tragfähigen Europäischen Union?*

Joe: Die EU ist als Friedensprojekt und als Wirtschaftsprojekt unbestritten. Jetzt muss es uns auch noch gelingen aus Europa eine Sozialunion zu machen. Dann können wir stolz darauf sein.



Gib dem sozialen Europa
deine Stimme: #proJoe

www.weidenholzer.eu

volkshilfe.

Folgen Sie Joe!

Neuigkeiten aus dem EU-Parlament finden Sie online auf der Homepage und im Blog von Josef Weidenholzer: www.weidenholzer.eu/ und www.weidenholzer.eu/blog/ Direkt erreichbar ist Joe auch auf Facebook (MEP Josef Weidenholzer) und Twitter (@Weidenholzer)

Ihre Stimme für Joe

Josef Weidenholzer kandidiert auf Platz 5 der SPÖ-Liste. Dieser Listenplatz ist derzeit nicht abgesichert. Mit Ihrer Vorzugsstimme unterstützen Sie Joe Weidenholzers Wiedereinzug in das Europäische Parlament und Sie votieren für ein sozialeres und gerechteres Europa.



Die Demenzhilfe Österreich setzt sich dafür ein, dass auch in Zukunft jeder Augenblick Wert hat

Unser Initiative „Demenzhilfe Österreich“ wächst und wächst. Der Demenzhilfe Fonds wird ebenso weitergeführt wie die Service-Webseite, die wieder viel Neues zu bieten hat. Die Volkshilfe präsentiert alle Angebote auf einen Blick:

Sie brauchen Hilfe?

Der Demenzhilfe Fonds ist eine wichtige Stütze für viele Menschen, die an Demenz erkrankt sind und nur ein geringes Einkommen haben. Seit dem Start im März 2012 konnte rund 500 Betroffenen geholfen werden. „Wir bieten Demenz-Erkrankten einen einmaligen finanziellen Beitrag in schwierigen Situationen – rasch und ohne bürokratische Hürden“, erklärt Projektleiterin Teresa Millner-Kurzbauer.

In Österreich leiden rund 130.000 Menschen an Demenz, Tendenz steigend. Das Ansuchen kann von Betroffenen oder Angehörigen gestellt werden. Die Unterstützung wird ein Mal im Jahr ausbezahlt und finanziert beispielsweise Betreuungsstunden oder Demenz-

Jeder Augenblick hat Wert

Alle Angebote der Demenzhilfe Österreich auf einen Blick.

beratung. Das Antragsformular ist auf der Demenzhilfe Webseite abrufbar. www.demenz-hilfe.at/fonds

Sie möchten sich informieren?

Ganz nach dem Motto „Information schafft Sicherheit“ schafft die Volkshilfe unter www.demenz-hilfe.at einen umfassenden Ratgeber für Demenz-Erkrankte und ihre Angehörige. Die Informationen werden jetzt auch audiovisuell: Unter www.demenz-hilfe.at/videos sind neue Erklärungsvideos rund um Demenz verfügbar.

Sie möchten mitreden?

Die Erfahrungen mit Demenz sind so vielfältig wie die Menschen, die damit zu tun haben. Darum kann jede/r seine Eindrücke auch mitteilen und von den Erlebnissen Anderer erfahren, im neuen Demenzhilfe-Blog auf <http://volkshilfe.wordpress.com>.

Sie möchten helfen?

Bereits mit einer Spende von 20 Euro finanzieren Sie einen Betreuungstag in einer professionellen Demenzgruppe. Spenden an die Volkshilfe sind steuerlich absetzbar!

Unser Spendenkonto lautet PSK 1.740.400, BLZ 60000, Kennwort „Demenzhilfe“.



Neues Buch

„Ich bin, wer ich war“

Im März erschien das neue Buch „Ich bin, wer ich war. Mit Demenz leben“, geschrieben von Mag. (FH) Erich Fenninger, Dagmar Fenninger-Bucher und Mag.^a Teresa Millner-Kurzbauer. In einfühlsamen Porträts stellt dieses Buch an Demenz erkrankte Menschen und ihre Lebensgeschichten vor. Ein umfangreicher Serviceteil der Volkshilfe Österreich informiert über Prävention und Abklärung, finanzielle und rechtliche Belange.

Informationen zur Bestellung unter 01 402 62 09.

Die Volkshilfe bedankt sich beim Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz sowie der Wiener Städtischen Versicherung für die Unterstützung der Produktion des Buches.



Der Pflege- und Betreuungspreis würdigt den Einsatz Pflegenden

Wir wollen Pflege groß machen

Wer sich um andere Menschen kümmert, verdient Anerkennung!

Ein weitgehend selbstbestimmtes Leben führen können, auch wenn Pflege und Betreuung notwendig werden – das ist der Wunsch vieler älterer Menschen. Dies ist oft nur Dank der Unterstützung durch Angehörige, ehrenamtliche HelferInnen und in vielen Fällen sogar Kinder und Jugendliche möglich. Auch immer mehr Unternehmen ergreifen die Initiative und bieten ihren MitarbeiterInnen Unterstützung, um Arbeit und Pflege unter einen Hut zu bringen.

Dieses große Engagement wird oft übersehen. Deshalb hat die Volkshilfe den Pflegepreis geschaffen: Um den Einsatz der Pflegenden zu würdigen, Danke zu sagen und ihnen die Aufmerksamkeit zu geben, die sie verdienen. Der Pflege- und Betreuungspreis wird heuer zum siebten Mal verliehen. „Wir wollen jene, die Großartiges leisten und meist im Hintergrund stehen, in den Mittelpunkt stellen“, freut sich Projektleiterin Teresa Millner-Kurzbauer.

So funktioniert die Bewerbung!

Sie pflegen eine/n Angehörige/-n? Sie engagieren sich ehrenamtlich in der Pflege und Betreuung? Du bist Jugendliche/-r und versorgst deine hilfsbedürftigen Eltern? Oder Sie unterstützen pflegende MitarbeiterInnen in Ihrem Unternehmen? Dann ist der Pflegepreis genau für Sie gedacht!

Die Bewerbung ist ganz einfach: Füllen Sie die Bewerbungsunterlagen aus, die Sie auf www.pflegepreis.at finden und schon sind Sie dabei. Die PreisträgerInnen in den vier Kategorien werden von einer Fachjury gewählt.

Der „Österreichische Pflege- und Betreuungspreis“ wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz unterstützt.



Die PreisträgerInnen 2013 der Kategorie „Jugendliche Pflegenden“



Dank des Hilfspakets sind Mutter und Kind nach der Geburt wohlauf

Sicherer Start ins Leben

Muttertagsaktion: Unterstützen Sie werdende Mütter in den saharauischen Flüchtlingslagern.



Kompressen, Vitaminspritzen, Scheren aber auch Tücher und Nadeln und Pinzetten – das alles enthält unser Mütter-Hilfspaket



Hebammen werden bedarfsgerecht bei ihrer Arbeit und Weiterbildung unterstützt

In den vier saharauischen Flüchtlingslagern in Nordwestafrika kommen jedes Jahr zwischen 2.000 und 3.000 Kinder zur Welt. „Für die ca. 160.000 Köpfe zählende Bevölkerung gibt es nur einen Gynäkologen. Außerdem fehlt es an ausreichender medizinischer Ausstattung und Medikamenten. Eine Geburt ist für werdende Mütter und ihre Neugeborenen ein großes Risiko“, erzählt Hebamme Ursula Walch, die die Situation vor Ort gut kennt.

Die Volkshilfe unterstützt die Flüchtlinge in der Westsahara seit vielen Jahren. Erfahrenes Personal ist das Wichtigste, um Mutter und Kind ausreichend zu versorgen. Deshalb schult die Volkshilfe Hebammen in Workshops und Schulungen. Bisher konnten auch schon einige medizinisch-technische Geräte und ein Ambulanz-Fahrzeug für das Krankenhaus in Dajla finanziert werden.

Um auch in Zukunft den werdenden Müttern und ihren Kindern mit me-

dizinischem Wissen und Equipment helfen zu können, sind die GeburtshelferInnen auf Spenden angewiesen. „Anlässlich des Muttertags macht die Volkshilfe mit einer Hilfsaktion aufmerksam“, berichtet Ursula Walch. „Das Leben in den Flüchtlingslagern ist sehr hart, die Menschen sind dankbar für jede Hilfe.“

Schenken Sie ein Mütter-Hilfspaket!

Schenken Sie Neugeborenen einen sicheren Start ins Leben. Mit einer Spende von 33 Euro schnüren wir gemeinsam ein Mütter-Hilfspaket mit allen medizinischen Materialien, die bei einer Geburt benötigt werden.

PSK: 1.740.400

BLZ: 60.000

Kennwort: „Westsahara“

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar.



Niemand ist hier allein. Die Frauen in den „Heute für die Zukunft“-Zentren helfen sich gegenseitig auf dem Weg in die Unabhängigkeit

Neuanfang möglich machen

Die Volkshilfe unterstützt Frauenzentren in Albanien, die sich gegen Gewalt an Frauen einsetzen.

Ardita ist 35 Jahre alt und geschieden. Als kleines Mädchen träumte sie von einer glücklichen Ehe, die für immer hält. Heute ist sie froh, dass sie ihren Mann Dank der Volkshilfe verlassen konnte. „Ich war lange Zeit in der Gewalt meines Mannes. Er hat mich gedemütigt und mich geschlagen. Mein Leben war ein Albtraum.“

So wie Ardita geht es vielen Frauen in Albanien. Daraus auszubrechen und für sich und ihre Kinder ein unabhängiges Leben anzufangen, ist für die meisten ohne Hilfe unmöglich.

Für viele von ihnen, besonders in den ländlichen Gegenden, sind medizinische Versorgung und Bildung nicht zugänglich.

Heute für die Zukunft

Die Zentren der Partnerorganisation „Today for the Future“ fangen diese Frauen auf. „Die Frauen bekommen eine umfassende Betreuung, die ihnen einen Neustart ermöglicht“, weiß Projektleiterin Nina Hechenberger. Die Volkshilfe hilft bei psychischen und rechtlichen Problemen, bei der Gesundheitsvorsorge und sorgt für beruf-

liche Aus- und Fortbildung. „Die Frauen finden in den Zentren vor allem auch Halt in der Gemeinschaft. Das schenkt Kraft“, ist Hechenberger überzeugt.

gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Spendenkonto

BIC: OPSKATWW
IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400
Kennwort: „Albanien“
www.volkshilfe.at/albanien



Start für SEED beim Kick-off-Treffen in Serbien

Solidarität kennt keine Grenzen

Im neuen dreijährigen Entwicklungshilfeprogramm „SEED“ stehen Ausbildung und Arbeit im Mittelpunkt.

„Die Länder des Westbalkans befinden sich in einer Übergangsphase: Auf der einen Seite erleben Wirtschaft und Demokratie einen Aufschwung, auf der anderen Seite leidet ein Teil der Bevölkerung unter Arbeitslosigkeit und Armut“, weiß Nina Hechenberger von der Internationalen Zusammenarbeit. Die Auslandsexpertin der Volkshilfe leitet das neue 3-Jahres-Programm „SEED“, das Frauen und Jugendliche in Albanien, Serbien und im Kosovo unterstützt.

Zukunftsperspektiven schaffen

„Die Volkshilfe leistet seit 1951 internationale Hilfe. Mit SEED verstärken wir unsere erfolgreiche Ostzusammenarbeit“, freut sich Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger.

SEED steht für nachhaltige Entwicklungshilfe. Die Volkshilfe bringt vor allem ihre jahrelange Erfahrung im Aufbau von sozialen Einrichtungen ein. „Um Jugendliche und Frauen

für den Arbeitsmarkt besser zu qualifizieren, werden Trainings, Berufsausbildungskurse und Austauschprogramme angeboten. In den nächsten drei Jahren unterstützt die Volkshilfe außerdem auch die Professionalisierung von dringend benötigten mobilen Pflegediensten“, erklärt Nina Hechenberger.

Zusätzlich werden Wirtschaftstreibende, lokale und regionale Behörden sowie Kräfte aus dem Bildungssystem als Kooperations- und UnterstützungspartnerInnen gewonnen. Gemeinsam mit diesen Partnern sollen auch Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema Gleichberechtigung umgesetzt werden. „Solidarität mit Menschen in Not endet für uns nicht an geografischen Grenzen“, sind sich Fenninger und Hechenberger einig.

gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Unsere Ziele:

- Frauen und Jugendliche durch Ausbildung und Beratung auf den Arbeitsmarkt vorbereiten
- Sensibilisierungsworkshops mit EntscheidungsträgerInnen, um Gleichberechtigung zu verbessern
- Fachwissen an lokale Partnerorganisationen vermitteln, um Angebote zu verbessern und auszubauen

Die Regionen:

- Albanien (Bezirke Shokdra, Puka und Lezha)
- Serbien (Apatin und Kula im Norden sowie Surdulica und Vladicin Han im Süden)
- Kosovo (Region Dukagjini)

Lokale Partnerorganisationen:

- Community Development Center - Today for the Future
- Syri I Vizionit
- Novi Sad Humanitarian Centre

Mehr Informationen:

www.volkshilfe.at/seed

